Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 121. Montag, den 9. Oktober 1843.

Berlin, vom 6. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Land- und Stadtgerichts-Rath Büchtemann zu Groß-Oschersleben zum Direktor des Land- und Stadtgerichts daselbst zu ernennen.

Berlin, vom 7. October.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Landforstmeister von Reuß zum Mitgliede des Staats-Raths zu ernennen.

Lüneburg, vom 30. September.

(Hamb. C.) Gestern fielen einige unruhige Auftritte im hiesigen Lager vor, die leider nicht ohne beklagenswerthe Ausschweifungen abliefen. Die Ursache war, daß einige Wirthe und Verkäufer von Eßwaaren und Getränken die außerordentliche Gelegenheit zum Gewinn etwas gar zu unbescheiden benutzen wollten. Sie hatten ungeheure Preise für ihre Waaren verlangt, den Soldaten schien dieses unbillig, und sie machten dagegen ihre Vorstellungen; da diese aber nicht fruchteten, so spielten sie ihre eigenen Richter: sie warfen die Zelte um, zerhieben dieselben mit den Säbeln und zertrümmerten die Geräthe. Ein Soldat war aber, wie man sagt, zu einem Unschuldigen gekommen, und wie er denn auch hier das Werk der Zerstörung begann und der Wirth sehen wollte, was es gebe, so bekam dieser mit dem Säbel einen Hieb über den Kopf der ihn schwer verwundete. Er hatte indessen noch die Besinnung, dem Thäter ein Achselband, worauf die Nummer des Regiments stand, abzureißen, wodurch dieser augenblicklich zur Haft gebracht werden konnte; außerdem sind in diesem Augenblick noch 16 Andere verhaftet. Die nächste Folge war, daß jeder Wirth ein Verzeichniß der Preise seiner Getränke ꝛc. einsenden mußte, das vom Lager-Adjutanten unterzeichnet wurde, und welches nun in jedem Zelte, wo solche Sachen zu haben, angeheftet ist; dadurch werden fortan wohl ähnliche Auftritte vermieden werden.

Lüneburg, vom 2. Oktober.

(Hamb. C.) Seine Majestät der König von Hannover haben in Folge leichter Unpäßlichkeit seit Sonnabend dem Lager und Manöver nicht mit beigewohnt. Die fast beständig nasse Witterung wirkt nachtheilig auf die Gesundheit der Truppen; über 300 Kranke befinden sich bereits in den Lazarethen, worunter viele an Brustkrankheit und Nervenfieber leiden. — Außer dem Könige von Preußen werden noch der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen mit glänzendem Gefolge im Lager erwartet. Am Tage ihrer Ankunft wird Abends 6 Uhr auf dem Marktplatz hierselbst von dem Musik-Corps ein großartiger Zapfenstreich exekutirt werden. Gestern Mittag hielt der zu diesem Zwecke eigends hierher gekommene Director der gesammten Musik des Königlich Preußischen Garde-Corps, Herr Wieprecht aus Berlin, große Probe im Lager in Gegenwart einer großen Anzahl Zuhörer. Der Eindruck der verschiedenen, von mehreren Hundert Musikern ausgeführten Pièces läßt sich nicht beschreiben. — Heute Morgen war großes Feldmanöver bei ziemlich günstiger Witterung. Der Anblick war höchst interessant, der Donner der Kanonen aber betäubend. Leider ereigneten sich dabei auch zwei Unglücksfälle: ein Kavallerist büßte einen Sturz vom Pferde mit seinem Leben, und

einem Infanteristen wurden von einer Kanone beide Beine überfahren. Der Beschwerden sind für die Truppen nicht wenige: so mußte unter Anderem ein Bataillon bis an den Leib durch einen Bach waten und gleich darauf mehrere Stunden in durchnäßten Kleidern manövriren.

Leipzig, vom 26. September.

(Magdeb. Z.) Die Leipziger Zeitung enthält eine amtliche Bekanntmachung des Landgerichts zu Wurzen, daß der Graf v. Hohenthal auf Püchau wegen Realinjurien, die er dem hiesigen Advocat Dr. Mothes zugefügt, gleichmäßig in erster und zweiter Instanz zu einer Gefängnißstrafe von 8 Wochen verurtheilt, diese Strafe aus Königlicher Gnade aber in eine Festungsstrafe von 3 Wochen und Geldstrafe von 100 Thaler verwandelt worden sey. Der Verurtheilte ist durch Wahl des Leipziger Kreises auf Lebenszeit Mitglied der ersten Kammer als ritterschaftlicher Abgeordneter und sein Ankläger einer der gesuchtesten hiesigen Advocaten und Consulent der Kramer-Innung. Die „Realinjurie“ bestand in Stockschlägen auf öffentlicher Straße in Leipzig bei Tage. Einem Beleidigten stand das Recht zu, Veröffentlichung eines Straferkenntnisses zu verlangen, wenn die Beleidigung öffentlich geschah.

Lübeck, vom 20. September.

(A. Z.) Die eingezogenen Bürgersöhne und Lehrlinge sind nunmehr fast sämmtlich ihrer Haft entlassen, freilich erst nachdem sie ziemlich starke Portionen Prügel empfangen haben. Die Gefangenhaltung und Behandlung einzelner Knaben von guter Erziehung hat sehr stürmische Auftritte zwischen den Senatoren der Polizei und Bürgern zur Folge gehabt. — Gegen den Sohn des antiquarischen Buchhändlers Carstens ist jetzt von den Senatoren der Polizei das Erkenntniß erfolgt, es lautet auf 12wöchiges Gefängniß und wird ihm der 6wöchige Untersuchungsarrest nicht angerechnet (von einer Seite her war sogar auf zweijährige Zuchthausstrafe angetragen worden). Der junge Mann war in Ratzeburg von einem hiesigen Polizeidiener aufgehoben und hier eingebracht worden. Zu der Autorschaft der fraglichen Flugschrift bekannte er sich erst dann, nachdem er derselben überführt worden war. Der Antiquar Carstens erhielt den Tag nach der Gefangensetzung seines Sohnes die Freiheit zurück.

Hamburg, vom 3. Oktober.

Heute Morgen um 6 Uhr ist der Herzog von Bordeaux unter dem Incognito eines Grafen von Chambord von Magdeburg hier angekommen und im Hôtel de France abgestiegen. In seinem Gefolge befinden sich der Herzog von Levis, der Marquis von Chabanne und Herr von Klaret. Der Herzog wird sich morgen auf dem Dampfschiff „Hamburg“ nach Hull begeben.

Paris, vom 29. September.

Telegraphische Depeschen. 1. Perpignan, 29. September. Die Diligence (aus Barcelona) vom 25. September ist noch nicht angekommen. Man wußte gestern zu Figueras, daß Prim zwischen Mataro und Gironawar, den Truppen Amettler's auf der Ferse, die in flüchtigen Haufen die Straße bedecken. Amettler war gestern noch zu Girona; er ruft vergebens die Einwohner der Provinz unter die Waffen. Von Figueras aus waren nur neun Mann von der Bürgermiliz ausgezogen, um zu ihm zu stoßen. — 2. Barcelona, vom 26. September. General Sanz ist gestern in der Citadelle angekommen. Araoz hat den Oberbefehl der Truppen in Catalonien an ihn abgegeben, er hält heute Inspektion über alle militairischen Posten rings um Barcelona. Die Insurgenten räumen die Atarazanas und bringen ihre Munition nach der Hauptkirche. Eins der Grabgewölbe der Cathedrale ist zur Pulverkammer umgewandelt worden.

Zwei der berüchtigsten Anführer jener Diebesbande, die die meisten Theile der Faubourg St. Germain unsicher machen, Fournier und Texas, die mehrerer Mordthaten bezüchtigt sind, und deren Aussagen die Polizei auf die Spur einer Menge Verbrechen geführt haben, deren Urheber bisher noch unentdeckt geblieben sind, wurden vorgestern in einem verschlossenen Wagen aus dem Justizpalast, wo man sie zuerst gefänglich gehalten und verhört hatte, nach dem Gefängniß von Laforce gebracht. Da kein Gensd'armes noch sonst ein Gefängniß-Aufseher sich auf dem Wagen befand, beschlossen sie den Versuch zu machen, unterweges zu entweichen. Mit großer Körperstärke begabt, stampften sie den mit doppeltem Blech beschlagenen Boden des Wagens ein, und es gelang ihnen, ein Brett aus demselben herauszubrechen, so daß die Oeffnung groß genug war, sich durch dieselbe hinabzulassen. In dem Augenblick jedoch, wo sie zur Ausführung schreiten wollten, widersetzten sich vier andere Gefangene, die wegen leichterer Vergehungen eingezogen sind, der Ausführung. Die beiden Verbrecher wurden wüthend über dieses Hinderniß. Es kam zu einem fürchterlichen Kampf zwischen ihnen und den andern, der eine Zeit lang fortdauerte, weil der dichtgeschlossene Wagen und das Rasseln der Räder auf dem Steinpflaster den Lärm übertäubten. Doch endlich wurde der Führer aufmerksam, es wurde Wache herbeigerufen, und die Verbrecher mit Gewalt zur Ordnung zurückgebracht. Die Mitgefangenen sind von den beiden wüthenden Kerlen schrecklich zugerichtet worden.

Barcelona, vom 23. September.

Die Junta von Saragossa steht auf einem förmlich diplomatischen Fuß mit den Regierungs-

truppen. Es wird stets unterhandelt. Sie hat unterm 19ten den Befehlshaber der Truppen, welche mit Sack und Pack aus der Stadt gelassen worden waren, aufgefordert, nicht im Angesichte der Stadt zu bleiben, denn die Anwesenheit der Soldaten auf einem so nahen Punkt trage nur zur Erhitzung der Gemüther bei. — Den 20sten hat die Junta dem Kommandanten vorstellen lassen, daß die Landbauer durch seine Nähe an ihren Feldarbeiten gehindert würden und ihn demnach aus Achtung vor dem Eigenthum ersucht, seine Truppen zu entfernen. Den 21sten hat der Befehlshaber erwiedert, daß er es an Vorsichtsmaaßregeln nicht fehlen lassen werde, damit das Eigenthum geschützt bleibe. Jeder muthwillig verursachte Schaden solle aus seiner Kasse ersetzt werden. Den 22sten verlangte die Junta, daß die Post durchgelassen werde und ein freier Verkehr der Reisenden stattfinde, welche letztere bisher von den Soldaten angehalten worden waren. Der Kommandant versprach, dem General-Capitain von dem Begehren Bericht abzustatten. Er beschwerte sich zugleich, daß den Truppen nicht die nöthigen Lebensbedürfnisse verabfolgt würden. Die Soldaten wären gezwungen, Lebensmittel aus der Ferne zu beziehen. — Die oberste Junta macht dem General Lopez Bannos unterm 23sten bekannt, daß er nur mit ihr zu unterhandeln habe, was die Verpflegung der Truppen anbelange, nicht aber mit dem Ayuntamiento. Die Junta thut sich etwas darauf zu Gut, die Truppen mit Edelmuth behandelt zu haben, während die Soldaten in der Umgebung Verhaftungen vorgenommen hätten. Saragossa werde sich übrigens durch keine Drohung abschrecken lassen, und es fehle der Stadt nicht an Vertheidigungsmitteln. Der General Lopez Bannos erklärte hierauf, daß er die Stadt nicht angreifen würde, wenn man ihn nicht selbst angriffe.

London, vom 30. September.

Durch den am 25sten September erfolgten Tod des Aldermans Sir Mathew Wood, ist ein Sitz im Parlament für die City von London erledigt worden. Sir Mathew war ein eifriger Whig.

St. Petersburg, vom 23. September.

(Schl. Z.) Der Geburt des Großfürsten Nikolaus wegen fand vorgestern in allen Kirchen der Residenz ein solennes Dankgebet statt. — Nach mir vorliegenden Details bestehen unsere diesjährigen, gegen die meuterischen Bergvölker des Kaucasus operirenden Kriegsvölker in folgenden Detaschements: Am Sawur im südlichen Daghestan ist ein Detaschement aufgestellt, das aus 4 Bataillonen Infanterie, 50 Mann Sapeurs und 2 Schwadronen Kosacken (eine Schwadron Kosacken, in der Infanterie an Größe einer Compagnie entsprechend, zählt nach gegenwärtigem Bestande des Kosackenheeres 150 Mann dienstfähiger Krieger, den Bagage-Train beseitigt) besteht, an Geschütz 2 Berg- und 2 leichte Kanonen mit sich führt. Ein Detaschement im nördlichen Daghestan, schlechtweg das Daghestan'sche genannt, formiren $4\frac{1}{2}$ Bataillone Infanterie, 3 Schwadronen Kasacken, mit 4 leichten und 8 Bergkanonen. Längs der kaukasischen Linie sind fünf besondere Truppen-Detaschements aufgestellt. Das auf der rechten Flanke befindliche zählt 8 Bataillone Infanterie, eine halbe Compagnie Sapeure, 13 Kosacken-Schwadronen, an schwerem Geschütz 20 Kanonen. Das Kalmückische Detaschement mit 6 Inf.-Bataillonen, 50 Mann Sapeure, 8 Kosacken-Schwadronen und 18 Kanonen; das leichte Kontinow'sche 1ste Infanterie-Bataillon, $1\frac{1}{2}$ Schwadronen Kosacken und 2 Kanonen, das Altjurtow'sche mit einem Bataillon Infanterie und 2 Kanonen, endlich ein Detaschement am Malka mit 1 Bataillon Infanterie, 1 Schwadron Kosacken und 2 Kanonen. Zur Abwehrung raubsüchtiger Einfälle befindet sich an den kaukasischen Mineralbädern ein Detaschement, formirt von einem Bataillon Infanterie, 7 Schwadronen Kosacken und 5 Kanonen. Nach dem im vergangenen Jahr angenommenen Kriegssystem im Kaukasus, das nur denfensiv, nicht mehr offensiv zu verfahren hat, möchte diese ganze Truppenmacht an 30,000 Mann betragen.

Türkische Grenze, vom 20. September.

Die Unruhen in Bosnien fangen neuerdings an, einen sehr drohenden Charakter anzunehmen. Man spricht von einer allgemeinen Insurrektion, die bereits gegen 40,000 wohlbewaffnete Männer zählen soll. Die Festung Banjaluka ist wiederholt von den Insurgenten eingeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. September. (M. J.) Wenn in öffentlichen Blättern die Rede davon war, daß sehr viele Widersetzlichkeiten bei der Landwehr vorgefallen wären, so beruht diese Nachricht nur auf sehr unzuverlässigen Gerüchten, die durch eine genauere Nachforschung keine Bestätigung erhalten haben. Einige Subordinationsfehler können bei so großen Massen natürlich nicht ausbleiben; aber unsere Landwehr kennt zu genau die Kriegsartikel, weil sie ihr oft genug vorgelesen werden, um sich nicht vor jedem auch noch so leichten Vergehen in Acht zu nehmen. Ein Umstand wird besonders hervorgehoben, welcher unter der Landwehr eine große Unzufriedenheit zu erregen am meisten beitrage, daß nemlich jeder Landwehrmann von seinem Vorgesetzten mit „Du" angeredet werde, was früher nicht der Fall gewesen sei, und erst vor einigen Jahren zur Herstellung der Gleichheit mit dem stehenden Heere anbefohlen wurde. Unsere Landwehr umfaßt bekanntlich alle Classen der bürgerlichen Gesellschaft; es kann nun leicht der Fall eintreten, daß der gemeine Landwehrmann an Bildung und Stellung in der bürgerlichen Gesell-

schaft seinem Vorgesetzten vorangeht, ihm mindestens gleichsteht, so daß ihn unter diesen Umständen die Anrede „Du“ befremden mag; es geschieht aber doch im Interesse der Gleichheit und zum Besten der Subordination, und wird auf diese Weise gerechtfertigt erscheinen; vor dem Gesetze, also auch vor den Bestimmungen des Kriegsrechts, müssen alle Menschen gleich seyn. Wie man überhaupt unsere Armee-Einrichtungen die große Schule des Volkes genannt hat, so könnte man vielleicht diese militärische Anrede „Du“ als Vorbereitung und Anfang zu dem ganz allgemeinen Gebrauche dieser Anrede im Deutschen Volksverkehr statt des fast mehr als Chinesisch-höflichen „Sie“ betrachten. Man entschuldige diesen Einfall, der kein Vorschlag sein soll.

Berlin. (N. W. Z.) In unserer mercantilischen Welt spricht man von einem uns bevorstehenden Gesetze, nach welchem, um den überhandnehmenden Börsenspeculationen zu steuern, Niemand künftig verpflichtet sein soll, Differenzen für auf Zeit gekaufte Papiere zu bezahlen, und nach welchem auch keine diesfällige Klage von den Gerichten mehr angenommen werden wird.

Potsdam, 3ten Oktober. (Voss. Z.) Heut vor 36 Jahren traten Se. Maj. der König als Offizier beim 1sten Garde-Regiment zu Fuß ein. Zum Andenken an diesen Tag fand heute um 11 Uhr im Lustgarten eine vom schönsten Sonnenschein begünstigte Parade dieses ausgezeichneten Regiments statt.

Koblenz, 29. September. In vergangener Nacht wurden die hiesigen Einwohner zweimal durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt; zum ersten Male um 1 Uhr war es ein an der Landstraße nach Köln, eine halbe Stunde von hier einzeln stehendes Wohnhaus, welches in Flammen aufging und nebst Stallung abbrannte, wobei 4 Pferde mit verbrannt sein sollen; das zweite Mal um 4 Uhr des Morgens ging die wunderschöne Besitzung auf der eine Viertelstunde von hier entfernten Rheininsel Oberwerth in hellen Flammen auf. Von dieser Zierde der hiesigen Gegend, früher ein adeliges Frauenkloster, jetzt Eigenthum der Erben des verstorbenen Grafen von Pfaffenhofen, welcher namentlich durch einen großen Proceß gegen Karl X von Frankreich sehr bekannt geworden ist, ist das große Hauptgebäude, nebst Scheunen, Stallung gänzlich bis auf die massiven Mauern abgebrannt. Noch steigt der Rauch fortwährend aus den Trümmern hervor, und das Feuer glimmt jetzt Mittags um 12 Uhr noch in den Ruinen. Die in der Scheune aufbewahrten Vorräthe sollen gleichfalls gänzlich ein Raub der Flammen geworden sein, während das Vieh aus den Ställen, nebst dem Oekonomiepächter und einer Englischen Familie, welche in dem Haupthause zur Miethe wohnte, obdachlos und trauernd auf der Insel umherirrten. Ueber die Entstehung dieser beiden Brände verlautet noch nichts im Publicum.

(Dorfz.) Unfern des Städtchens Bückeburg im Fürstenthum Sch.-Bückeburg war kürzlich ein Bürger aus B. in seiner Wiese beschäftigt, als plötzlich neben ihm ein Schuß fällt und denselben in großen Schrecken versetzt, indem ihm der Hagel aus dem Gewehre eines der beiden Jäger, welche er jetzt vor sich sieht, gleich einem Bienenschwarm um die Ohren saust. Auf die Beschwerde des Bürgers gegen die Jäger, wegen Unvorsichtigkeit ihres Schießens, erhält er mit naivem Tone zur Antwort, — ob denn schon Jemand todt geschossen wäre. Muß man sich erst todtschießen lassen und dann Beschwerde führen? Gewiß gestattet die fürstliche Regierung nicht, daß auf einen Unterthan wie auf ein Feldhuhn losgeschossen werden kann.

Die Städte-Ordnung.

I. Zustand der Städte vor Einführung der Städte-Ordnung.

(Schles. Ztg.) Die neuesten Herausgeber der Preuß. Städte-Ordnungen, Ludwig von Rönne und Heinrich Simon, haben ihrem verdienstvollen Werke eine geschichtliche Einleitung (S. 1 bis 71) vorausgeschickt, welche in 5 Abtheilungen zerfällt: 1) Geschichtliche Darstellung der Entstehung und Ausbildung des Deutschen Städtewesens; 2) Zustand der Städte im Preußischen Staate vor Publikation der Städte-Ordnung vom 19. November 1808; 3) Geschichtliche Darstellung der Abfassung der Städte-Ordnung von 1808 und Revision derselben; 4) Publikation und Umfang der Gültigkeit der ältern und der revidirten Städte-Ordnung und Einführung derselben, und 5) Literatur. Wir glauben, daß einige Auszüge, besonders aus der 2ten und 3ten Abtheilung für unsere Leser nicht ohne Interesse sein werden. Die Entwickelung der Städte in der Mark, dem Kerne der Monarchie, war im Ganzen dieselbe, wie im übrigen Deutschland; die Städte besaßen im 12ten Jahrhundert ihre eigenen Gemeindeverfassungen, Innungen, Bann- und ausschließenden Rechte; die Magistrate wurden von der Bürgerschaft gewählt, welche ein abgeschlossenes Ganzes bildete und die Aufnahme in dasselbe nicht eben leicht machte. Besonders wurde dieses selbstständige Leben der Städte von den Fürsten aus dem Askanischen, Bayerschen und Luxemburgischen Hause beschützt; sie gewährten den Städten viele Privilegien, weil sie in ihrem Kampfe gegen den unruhigen und ungefügigen Adel von ihnen unterstützt wurden; viele Adlige ließen sich daher auch in den Städten nieder und aus ihnen gingen die Patricier, der Gegensatz der Zünfte, hervor. Die

städtische Verfassung war in der Regel folgende: Den Magistrat bildeten 12 Rathsherren, deren 3 von den Gilden und 1 von den gemeinen Bürgern gewählt wurden. Die Stadtgemeinden theilten sich in Rathsgilden und gemeine Bürger. Jährlich sollten 11 aus den Gilden und 1 aus den gemeinen Bürgern gewählt und von diesen 4 auf 1 Jahr in den Magistrat aufgenommen werden. Nach Niederlegung ihres einjährigen Amtes erfolgte eine ähnliche Wahl, und die 4 abgegangenen konnten erst nach 2 Jahren wieder gewählt werden. Die Magistrate gaben die städtischen Gesetze: es sollten aber daran die jährlich geschworenen 4 Gildemeister Theil nehmen und den Gesetzvorschlag mit der Gilde berathen. Stadtgüter, Einkünfte und Ausgaben verwalteten die Kämmerer, welche jährlich dem Rathe und 4 Gildemeistern Rechnung ablegten.

So wie im 15ten und 16ten Jahrhundert in den übrigen Deutschen Staaten die Selbstständigkeit der Städte nach und nach untergraben wurde, so geschah es auch in den Marken. Der Adel war meistens nieder gehalten, d. heißt ungeachtet er noch eine Menge von Privilegien hatte, wagte er es doch nicht mehr, dem Landesherrn sich gegenüber zu stellen; mithin war auch für diesen die Verbindung mit den Städten unnöthig; seine Macht steigerte sich immer mehr und wurde absoluter, obwohl dies weniger dem Landesherrn selbst, als seinen Beamten zu Gute kam, welche die Controlle der Gemeinden und Stände weniger zu fürchten hatten; da liegen die Anfänge der Beamtenhierarchie oder Bureaukratie. Nicht wenig trug zur Befestigung der absoluten Macht die Einführung des Römischen Rechts bei. Hierzu kam der Verfall des Deutschen Handels und Gewerbes, seitdem nach Entdeckung Amerika's der Welthandel eine veränderte Richtung erhalten hatte; ferner die lang dauernden Kriege, das nothwendige Aufkommen der Söldnerheere; der Bürger vergaß die Waffen zu führen; er hatte es nicht mehr nöthig. Im 17ten und 18ten Jahrhundert begannen Industrie und Fabrikwesen auch auf dem platten Lande geduldet und begünstigt zu werden, so daß diese Zweige nicht mehr ausschließliches Eigenthum der Stadt-Bürger waren. „Zu der Zeit, als das Deutsche Reich unterging — sagt Dahlmann in seiner Politik Bd. 1 S. 249 — war der Zustand des ständischen Wesens auf Deutschem Boden im Allgemeinen dieser: wo die Staats-Regierung, oder noch schlimmer, wo irgend eine untergeordnete Grundherrschaft noch städtische Freiheiten, vielleicht nur deren Trümmer übrig gelassen hatte, da lagen sie in der Regel in den Händen eines sich selbst ergänzenden Stadtraths — —, welcher oft, wie das in Leipzig und Dresden der Fall war, von aller Rechenschaft wegen des Haushaltes durch landesherrliche Privilegien befreit war. Ueberall hatte der Magistrat den Sieg über die gewerblichen Corporationen errungen; insofern aber diesen eine Mitwirkung noch zustand, geschah solche in der Regel durch lebenslängliche, meist wohlbelohnte Bürgerdeputirte, mit Rechtsgelehrten als Consulenten zur Seite: die Bürgerschaft war zufrieden, wenn ihr Nahrungszustand nicht verschlechtert war, Zunft gegen Zunft in herrkömmlicher Trennung der Betriebsarten, vornämlich aber in Ausschließlichkeit des Betriebs gegen Schutzverwandte geschützt ward, die zur bürgerlichen Nahrung nicht berechtigt.“

In Preußen waren es besonders der große Kurfürst und der König Friedrich Wilhelm I., welche der Selbstständigkeit der Städte empfindliche Stöße beibrachten. Sie folgten hierbei freilich nur der Richtung ihrer Zeit, welche auf Befestigung und Unumschränktheit der landesherrlichen Macht hinarbeitete. Der Erstere hatte die Accise eingeführt und das Amt der Steuer-Kommissarien eingerichtet, wodurch in finanzieller und polizeilicher Hinsicht der selbstständige Wirkungskreis der Städte sehr geschwächt wurde. Unter dem Letztern, der überall ein wohlgeordnetes soldatisches Regiment durchzuführen strebte, erlitten die Städte noch bedeutendere Veränderungen, die ihren innern Zustand und ihre äußere Stellung bis auf die neueste Reorganisation bestimmten. Der Magistrat bestand aus einem einfachen, wenig zahlreichen Rathskollegium, dem Geschäftsvertheilung und Geschäftsgang genau vorgeschrieben war; er stand in der strengsten Unterordnung gegen die Steuerräthe oder commissarii locorum, sowie gegen die Kriegs- und Domainenkammern. Dabei wurde jedoch die Verfassung nicht gänzlich geändert; der Magistrat ergänzte sich selbst wie früher; er behielt eigne Gerichtsbarkeit und Polizei, sowie das Patronat über Kirchen und Schulen. Aber die Macht der Kriegs- und Domainenkammern wurde immer größer; das städtische Vermögen stand unter genauer Controlle; weder Commune noch Magistrat durften sich darüber irgend eine Disposition erlauben; die Bürgerschaft war überhaupt fast gänzlich von der Theilnahme an den Communalangelegenheiten ausgeschlossen, so daß natürlich zwischen ihr und dem Magistrate kein Vertrauen bestand. „Die Stadt zerfiel — sagt Fr. v. Naumer in seinem Werke über die Preuß. Städte-Ordnung S. 16 — in zwei ganz unverbundene Theile; die ganz Zurückgesetzten gehorchten ungern und sahen (nicht selten mit Recht) in den Magistraten nur einseitige, eigennützige Gegner; und diese scheinbar Unbeschränkten wurden doch auch ihrer Allmacht keinesweges froh. Denn erstens galten die Stellen vieler Bürgermeister, Kämmerer, Rathsherren u. s. w. oft für eine bequeme Versorgung invalider Feldwebel und Unteroffiziere, welche ohne Rücksicht

auf Fähigkeit oder Unfähigkeit in die Magistraten hineingeschoben wurden; zweitens standen diese unter strengster Vormundschaft der Regierung, ohne deren Zustimmung kaum das Unbedeutendste beschlossen und vollzogen werden durfte. Außerdem waren fast alle Städte der nähern Aufsicht eines Steuerrathes untergeordnet, d. h. eines Mannes, der laut seines Prüfungszeugnisses oft nicht Regierungsrath werden sollte, aber doch für tauglich galt, zehn bis zwölf Bürgerschaften zu regieren."

So war der Zustand der Städte vor ihrer Reorganisation. Da brach das Unglücksjahr 1806 herein und zeigte, daß manche Bürgertugend untergegangen, vor allem der Gemeinsinn erloschen war. Die bestehende Verfassung mußte dem Tage der Prüfung unterliegen, "an welchem man inne ward, es sei das Volk an Kraft und Muth verstümmelt, seit man es in seinen wichtigsten Gliedmaßen, den Gemeinden, schwach gemacht; daher das allgemeine Ungeschick, gefährlichen Zeitläuften zu begegnen, denn wem man seine nächsten Geschäfte, die er täglich vor Augen sieht, abgenommen hat, der muß größern Sorgen unterliegen" (Dahlmann, Politik, Bd. 1. S. 216). So erhielt die Städte-Ordnung vom 19. November 1808 ihre nothwendige Stelle.

Theater.

Um G. Donizetti's Lucrezia Borgia hat uns — eine Fuga gebracht, doch fanden wir mehr als genügenden Ersatz in dem getroffenen Tausche, der uns des verehrten V. Bellini Romeo und Julie hören ließ.

Wahrlich verehrt, und in vieler Beziehung groß, würde uns der zu früh verschiedene Meister sein, und wenn er uns nur seinen Romeo, seine Norma nachgelassen hätte. Von allen Nachfolgern Rossini's unstreitig der Begabteste, hätte er diesem selbst vielleicht die Palme streitig gemacht — vielleicht nicht vergebens versucht, auch an Fruchtbarkeit mit ihm zu wetteifern — wenn die Liebe zur Garcia-Malibran, und deren unerwartete Ehe mit Bériot ihn nicht so schnell dem Grabe entgegen geführt hätten Herrlich und unvergeßlich ist er uns in diesen seinen Kindern, und nicht leicht findet man ein also böotisches Ohr, das nicht durch deren süßen Wohllaut unwillkürlich sich entzückt und bestrickt fühlet. Die größesten Sängerinnen glänzen am herrlichsten und am liebsten als Romeo und als Norma, und diesen Triumph hat Bellini nicht mit Rossini zu theilen, dessen Apotheose die Sontag sang, der aber — also gesungen, nicht mehr lebt.

Aber indem wir uns dieser Herrlichkeiten erinnern, dürfen wir nicht vergessen: welche Mittel überhaupt zur Ausführung solcher Opern hier zu Gebote stehen? die Billigkeit hat dann über deren Verwendung zu richten. Jedenfalls verdient es unsern wärmsten Dank, daß die Oper nach zwei langen Jahren einmal wieder uns vorgeführt wird, und wenn wir uns das Heer der Schwierigkeiten, die einer nur erträglichen Aufführung dieses Werkes auf hiesiger Bühne entgegentreten, auch in keiner Art verbergen mögen, so macht es uns um so mehr Freude, ohne alle Uebertreibung oder gar aus mißverstandener Billigkeit versichern zu dürfen: die Aufführung vom 6ten d. M. übertraf unsere Erwartungen um Vieles überhaupt, im Einzelnen um das Erfreulichste, ja dies Erfreuliche ward mitunter zur förmlichen Ueberraschung

Was die Herren Voß und Naumann, Tybalt und Capulet, in ihren Partien leisteten, konnte eine solche zwar nicht bewirken, aber erfreuen mußte der erkennbar glückliche Fleiß, der ein solches Gelingen der Partien vorbereitet und herbeigeführt hatte. Dieser ist allerdings unerläßlich, aber der Geschmack, der ihn leitete und der Erfolg an sich — verdienen nichts destoweniger die dankbarste Anerkennung.

Wenn aber eine sogenannte zweite Sängerin, Madmoiselle Conrad, ganz unvorhergesehen eine erste Partbie, eine Giuletta, übernimmt — dem diese erfordert ganz andere Mittel jeder Art, als z. B. Adalgisa u. s. w. — und solche starke erste Partie in jeder Beziehung vorzüglich ausführt, wenn sie neben einer ungeahneten Kraft der Stimme eine geschmackvolle und sichere Bravour entwickelt, und ein überaus gediegenes Spiel weiset, wenn sie in No. 8: „Ach theurer Vater, sieh meine Thränen," unwillkürlich uns hinriß, wenn die beinahe stets brave Sängerin in einer neuen Sphäre gegen jede Erwartung sich auszeichnete und förmlich sich selbst übertraf, so — durfte, so mußte dies auf das Erfreulichste überraschen und wir haben nur ernstlich zu wünschen, daß die gewiesenen Mittel nicht überschätzt, noch weniger aber nutzlos verwendet, und durch dergleichen mehr als statthafte Verwendung nicht eben so wesentlich als unfehlbar rasch mögen gefährdet werden.

Mlle. Weichert ist sehr jung, und ihre Stimm-Mittel sind einer so berühmten Partie, wie es die des Romeo ist, nicht gewachsen, namentlich scheint ihr die hier erforderte Kraft — die Instrumentation erheischt mitunter kaum zu überwindende Anstrengungen, an denen gewöhnliche Kraft unfehlbar scheitert, — zur Zeit eben so zu fehlen, als die Tiefe der Stimme sich offenbar vermissen läßt. Den Romeo mußte Mlle. Weichert überhaupt nicht wählen müssen, wollte sie in ihrer Weise glänzen. Frische gewöhnliche Kraft, mäßige Schule, mäßige Fertigkeit und besserer Willen als gediegene Sicherheit; dabei nicht mehr als Anfänger-Spiel — das sind die unbestrittenen Eigenschaften der jungen Sängerin, aber die Stoffe nicht, aus welchen ein Romeo von Bellini zu schaffen. Den besten Willen, ernsten Fleiß und wirkliches Gelingen vieles Einzelnen bemerkten wir mit Freude; Manches durfte ganz befriedigen und fand eine nicht unbedeutende Theilnahme. Hierin weiset sich die Güte eines stets nachsichtigen Publikums: die Sängerin kann selbe nicht zu dankbar empfangen; sie mag daraus Muth schöpfen zu neuen Versuchen, neuen Anstrengungen — vor jeder Ueberschätzung aber und vor aller Selbstgenügsamkeit kann sie nicht ernstlich genug gewarnt werden.

Was in der Vorstellung etwa mangelhaft erschien, ward von dem Gelungenen so bedeutend überwogen, daß sie jedenfalls eine befriedigende genannt werden darf, und sehen wir einer recht baldigen Wiederholung um so mehr entgegen, als wir über das bisher so gut als unberührt gebliebene Detail noch Manches beizubringen wünschen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Oktober.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	337,08‴	3361,7‴	336,42‴
	6.	336,48‴	336,57‴	335,82‴
	7.	334,11‴	332,34‴	332,16‴
Thermometer nach Réaumur.	5.	+ 5,0°	+ 12,2°	+ 11,0°
	6.	+ 9,3°	+ 12,3°	+ 10,0°
	7.	+ 9,8°	+ 15,4°	+ 11,3°

Wohlthätigkeit!

Danksagung.

Für die hier Abgebrannten sind:
1) bei Herrn Kuhk, incl. 1 Duk., 164 Thlr. 10 sgr. — pf.,
2) bei Herrn Brunnemann . . . 36 „ 5 „ — „
3) bei mir . . . . 187 „ 21 „ 8 „

in Summa . . 388 Thlr. 6 sgr. 8 pf.,

eingegangen.

Verausgabt sind:
1) für entstandene Kosten . . . 1 Thlr. 26 sgr. 8 pf.,
2) nach näherer Anweisung der resp. Geber an Einzelne . 92 „ 5 „ — „
3) und durch mich an Alle . . 294 „ 5 „ — „

388 Thlr. 6 sgr. 8 pf.,

worüber ich sehr gern nähere Auskunft ertheile.

Dank, herzlichen Dank dir, o edler Freund! Der Hülferuf drang in dein Herz und du fragtest nicht lange: wer ist mein Nächster? ist's auch Einer, den ich nicht kenne und der mir ferne wohnet? — sondern — du kamst, kamst eilend und gossest Oel und Wein in unsre Wunden. — Der Herr, dein Gott, geleite dich, und laß es dich jemehr und mehr erfahren: wie seelig ist, zu dem er spricht: was du diesem Einen der Geringesten unter meinen Brüdern gethan hast, das hast du mir gethan.

Pommerensdorf, den 7ten Oktober 1843.

Brunnemann.

Für den Abgebrannten Schmeling in Scheune sind bei mir eingegangen: Von Herrn M. 1 Thlr. Herr Sc. & Co. 2 Thlr. Herr F. B. 5 Thlr. Herr E. G. 15 sgr. Frl. C. T. 1 Thlr. Herr K. 1 Thlr. Herr Sch. aus Damm 1 Thlr. Zur ferneren Annahme jeglicher Unterstützung bleibe ich mit Vergnügen bereit.

C. W. Kuhk.

Nachträglich sind für die hier Abgebrannten eingegangen: 1) Geschwister Wegener und Schmeling aus Sch. 6 Thlr. 5 sgr. 2) Ungenannt 4 Thlr. 3) Ungenannt 10 Thlr. 4) Herr H. 6 Scheffel Roggen. 5) Herr P. F. 7 Scheffel Roggen. 6) Herr Dr. 4 Scheffel Roggen. Summa 17 Scheffel Roggen und 20 Thlr. 5 sgr. Brunnemann, Pommerensdorf.

Einladung.

Am Donnerstag den 12ten Oktober, Nachmittags 5 Uhr, wird in der St. Petri- und Paulskirche zum erstenmal ein Jahresfest der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden gefeiert werden. Die Liturgie und Predigt werden von dem Herrn Prediger Palmié gehalten, die zu singenden Lieder beim Eintritt in die Kirche unentgeldlich verabreicht und Gaben der Liebe für die Juden-Mission beim Ausgange aus der Kirche entgegengenommen werden. Wir laden zu diesem Gottesdienste alle Mitglieder unsers Vereins und überhaupt alle Christen, denen die Förderung des Reiches Gottes am Herzen liegt, ganz ergebenst ein.

Stettin, den 9ten Oktober 1843.

Das Comité des Hülfsvereins der Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden.

Der Gesang-Chor des Gymnasii, soweit er aus Schülern der oberen Klassen besteht, gedenkt mit der erforderlichen Genehmigung Mittwoch den 11ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Anstalt die Sophokleische Tragödie „Antigone" zu lesen, und die Chöre nach der Mendelssohn'schen Composition zu singen. Sie stellen hiefür eine Anzahl Eintrittskarten zur beliebigen Disposition für Freunde und Kenner antiker Poesie und Kunst. Die Billets sind a 10 sgr. beim Schulwärter Herrn Eich bis dahin zu haben. Der Ertrag ist für Musikalien der Anstalt bestimmt.

Loewe.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes in Anspruch nehmen, ist auf Sonnabend den 28sten Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Geschäfts-Lokal der Königl. Regierung hierselbst angesetzt worden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf vorherige rechtzeitige schriftliche Meldung zur wissenschaftlichen Prüfung zugelassenen Individuen drei Tage vor dem angesetzten Termin, also am Mittwoch den 25sten Oktober, Vormittags 9 Uhr, dem mitunterzeichneten Militair-Departements-Rath Behufs Empfangnahme der Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten, mit gehöriger Legitimation versehen, sich vorzustellen haben.

Stettin, den 12ten September 1843.

Königliche Departemens-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militair-Dienst.

Militairischer Seits: v. Meusel, Major.
Von Seiten des Civils: v. Kamptz, Regierungs- und Militair-Departements-Rath.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Schul-Etablissements zu Grabow bei Stettin, bestehend in einem Schulhause, einem Holzstalle, einem massiven Röhrbrunnen, einem Apartement und einer Hof- und Gartenbewährung, soll höherer Anordnung zufolge zur Minus-Licitation gestellt werden. Dazu haben wir einen Termin auf

den 19ten Oktober c., Vormittags 10 Uhr,

im Schulzenhofe zu Grabow angesetzt, und laden dazu qualifizirte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken ein, daß dem Entrepreneur das Bauholz aus Königlicher Forst frei verabreicht wird, er jedoch die Anfuhre desselben übernehmen muß, und die übrigen Licitations-Bedingungen alle Vormittage in unserm Bureau hierselbst eingesehen werden können.

Köstin, den 23sten September 1843.

Königl. Domainen-Amt Stettin.

Lindemann.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des nächstjährigen Bedarfs für die Lazareth-Anstalten sind:

80 Stück wollene Decken,
200 blau und weiß gewürfelte Decken-Ueberzüge,
250 dergl. Kopfpolster-Bezüge,
250 weiß leinene ordinaire Bettlaken,
400 ordinaire Handtücher,
80 grau leinene Leib-Stroh-Säcke,
250 Krankenröcke,
250 Paar Krankenhosen und
600 Paar baumwollene Socken,

erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission verdungen werden soll.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Submission" versehenen Offerten spätestens bis zu dem auf

den 11ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Eröffnungs-Termine in unserem Bureau abzugeben.

Bedingungen und Proben liegen bei der hiesigen Garnison-Verwaltung zur Ansicht bereit.

Stettin, den 20sten September 1843.

Königl. Intendantur 2ten Armee-Corps.
gez. Foss.

Verlobungen.

Allen Freunden und Verwandten empfehlen sich hierdurch als Verlobte:

Laura Schauer,
Julius Blankenhagen.
Stettin, den 8ten Oktober 1843.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich als Verlobte
Marie Schmidt,
George Sucrow.
Stettin, den 8ten Oktober 1843.

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich allen Freunden und Verwandten als Verlobte:

Mathilde Schönfeldt,
Theodor Dannenberg.
Gollnow, den 8ten Oktober 1843.

Entbindungen.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich ergebenst an. Frauendorf, den 6ten Oktober 1843.

Wellmann, Prediger.

Todesfälle.

Unser jüngstes Töchterchen Marie ist von dem Herrn schon heute in dem zarten Alter von 7 Tagen wieder zurückgefordert. Diese traurige Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Swinemünde, den 5ten Oktober 1843.

Der Cantor Steinicke nebst Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für einen ordentlich erzogenen Knaben ist jetzt eine Stelle als Lehrling offen bei

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler.

An die Herren Guts- und Gartenbesitzer
zur gütigen Beachtung.

Ein Kunstgärtner, der im Praktischen so wie im Theoretischen bewandert ist, sucht ein Engagement. Derselbe ist fähig und durchaus tüchtig. Auf portofreie Briefe nimmt das Königl. Intelligenz-Comptoir Bestellung an.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, von außerhalb, wird in einem hiesigen Material-Waaren-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Offerten werden unter Adresse A. in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Ein Ziegler, der sein Fach gründlich versteht, ehrlich und ordentlich ist, aber auch nur ein solcher, kann auf einer nicht weit von Stettin dicht an der Oder belegenen, sehr bequem eingerichteten, vorzüglichen Ziegelei sein gutes Unterkommen finden. Das Nähere in Stettin, Frauenstraße No. 904, in der 3ten Etage.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. Oktober 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis	1	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	"	"	1	"	$17\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	—	"	"	1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	$22\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	15	"	"	1	"	$17\frac{1}{3}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 7. Oktober 1843.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	$103\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	$102\frac{7}{8}$	—
Prämien-Scheine der Sechandl.	—	$89\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{3}{4}$	$106\frac{1}{4}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$		$100\frac{3}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{5}{12}$	$100\frac{11}{12}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	155	—
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$140\frac{3}{4}$	$139\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{4}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	$76\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Rheinische Eisenbahn	5	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	$96\frac{1}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	$125\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$111\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	$117\frac{1}{2}$	—
do. do. do. Litt. B.	—	$117\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 9. Oktober 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der

Nelken-, Hyacinthen-, Levkoyen-, Aurikel- und Ranunkel-Gärtner.

Aus den Papieren eines erfahrnen und berühmten Blumisten, herausgegeben von A. Ziehnert und F. Holl.

Zweite reich vermehrte Auflage; ist den Freunden dieser Blumen nicht warm genug zu empfehlen. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Schulbücher,

Schreib- und Zeichnenbücher, Stahl- und Bleifedern, so wie überhaupt sämmtlicher Schulbedarf.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

Grosses

Musikalien-Leih-Institut.

Gewöhnliches Abonnement für 3 Monate 1 Thlr. 10 sgr. Unentgeldliches Abonnement. Prospekt gratis.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang).

Alle in den hiesigen und den Schulen der Provinz eingeführten

Schulbücher

sind roh und gebunden stets bei uns vorräthig und deren Einbände werden durch unsere Buchbinderei außerordentlich billig geliefert.

Buch- und Papier-Handlung,
in Stettin im Börsengebäude.

Bei Carl Dingeldei in Darmstadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, zur Einsicht zu haben:

Die

Land- und Forstwirthschaft des Odenwaldes.

Eine gekrönte Preisschrift von Joh. Ph. E. L. Jäger, Fürstl. Sayn-Wittgensteinscher Forst- und Cameral-Domainen-Direktor. Nebst einem statistisch-tabellar. Anhang und einer geographisch-geognost. Karte des Odenwaldes. Preis 2 Thlr.

Obiges Werk ist nicht für Land- und Forstwirthe allein, sondern da es auch die Gebirgsarten, den Boden, den gesellschaftlichen Zustand und die Pflanzen des Odenwaldes behandelt, für Naturforscher, Mineralogen und Historiker. Ferner möchte es wohl des Interesses wegen für den Odenwald jedem Gebildeten zu empfehlen sein.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Bäckermeisters Joachim Bosien das ordnungsmäßige Discussions-Verfahren eröffnet worden, so werden zum Zweck der deshalb erforderlichen genauen Ermittelung und Feststellung des Passivstandes alle diejenigen, welche an den hiesigen Bäckermeister Joachim Bosien und dessen Vermögen, in specie an das dazu gehörige, am Schuhhagen No 29 hierselbst belegene Haus c. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu machen haben, hiemittelst geladen, solche in einem der auf den 22sten d. M. und den 6ten und 20sten k. M., jedesmal Morgens 10 Uhr, angesetzten Liquidations-Termine vor dem Stadtgerichte hierselbst genau anzumelden, gehörig zu verifiziren und deren etwanige Vorzugsrechte zu deduziren, auch, sofern sie nicht hier anwesend oder bereits gültig vertreten sind, sofort hinlänglich instruirte Bevollmächtigte zu den Akten zu bestellen, bei Vermeidung der in termino den 3ten November d. J., Morgens 10 Uhr, zu erkennenden Präklusion und resp. der anzunehmenden Einwilligung in die Beschlüsse der Mehrzahl der anwesenden oder vertretenen Creditoren.

Datum Greifswald, den 5ten September 1843.

Director und Assessores des Stadtgerichts.
(L. S.) Dr. Teßmann.

Auktionen.

Auktion.

Eine Parthie Malaga und rothen Benicarlo Wein in kleinen Gebinden von circa 13 und 26 Qrt., wie solche aus Spanien gekommen sind, soll am Donnerstag den 12ten d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im Keller große Oderstraße No. 9 durch den Mäkler Herrn Büttner in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Zum Verkauf von Brenn- und Nutzholz aus dem Forstreviere Ziegenort an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, bestehend in eichen, buchen und kiefern Kloben-Brennholz, so wie 2½ Klafter eichen 3½füßiges Böttcherholz, steht ein Termin auf den 4ten November c., Vormittags von 10–12 Uhr, in der Oberförster-Wohnung zu Ziegenort an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, ⅛ des Gebots als Caution im Termine zur Forstkasse zu deponiren, oder wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Torgelow, den 4ten Oktober 1843.

Der Forst-Inspektor v. Gayl.

Dienstag den 10ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: Uhren, Glas, Porzellan, Lampen, Kleidungsstücke, Möbeln aller Art, eine gute Fußdecke, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Holzverkauf.

Am 16ten d. M., Montag, Vormittag 8 Uhr, sollen in der hiesigen Stadtforst circa 350 Stück Kiefern-Bäume, größtentheils von starker Beschaffenheit, welche zu Bau-, Nutz- und Brennholz geeignet sind, auf dem Stamm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Pölitz, den 2ten Oktober 1843.

Der Magistrat.

Auktion über Bleiweiß.

180 Centner Bleiweiß — reines Oxid — werden wir am 25sten d. M., Vormittags 10 Uhr, Oberwiek No. 58—59 in passenden Abtheilungen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern lassen.

Stettin, den 6ten Oktober 1843.

F. W. Rahm Söhne.

Auction.

Aus einem Nachlasse sollen am Mittwoch den 11ten October, Nachmittags 3 Uhr, im Hause Frauenstrasse No. 924 mehrere Colonialwaaren, als Caffee's, Zucker, Reis etc., öffentlich durch den Makler Herrn Büttner versteigert werden.

Dienstag den 10ten Oktober, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Hofe des Königl. Postgebäudes hierselbst: eine alte zweiarmige Treppe mit Podest und Treppengeländer, eine Parthie Thür- und Fensterbeschläge, einige Büreau-Utensilien, so wie eine Parthie alter Glasscheiben, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, und unter der Bedingung der sofortigen Hinwegräumung, verkauft werden.

Schmeidler.

Auktion über Schiffs-Inventarienstücke.

Dienstag den 10ten Oktober werden in der Junkerstraße No. 1107:

Anker, Ankerketten und Taue, Segel, diverses Tauwerk und andere Inventarienstücke, zu einem Briggschiff von 120 Lasten passend, durch den Makler Herrn Herrlich gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden.

Die Auktion beginnt um 9 Uhr Vormittags.

Es sollen Dienstag den 10ten Oktober, Nachmittag 3 Uhr, mehrere gute alte Thüren und Fenster Schiffer-Lastadie No. 41 verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Verkaufs-Anzeige.

Die in Greifswald in der Kuhstraße No. 35 in der Nähe des Hafens und am Schießwalle belegene, dem Gastwirth P. H. Buchholz gehörige Gastwirthschaft mit einem großen Tanzsaal nebst fünf daran stoßenden kleineren Sälen, einer Kegelbahn, Vergnügungsgarten von 200 □Fuß Größe, soll auf den Wunsch des Eigenthümers aus freier Hand verkauft werden.

Die näheren Kaufbedingungen, so wie auch namentlich eine Uebersicht der festen Einnahmen in den letzten Jahren sind auf portofreie Briefe zu erfahren bei dem mit dem Verkauf beauftragten Advokaten, Assessor Heydemann zu Greifswald.

Beachtenswerthe Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gewilligt, meinen hierselbst am Markte gelegenen Gasthof erster Classe, genannt „zum Preußischen Hofe," in welchem seit einer Reihe von Jahren, verbunden mit dem mir stets erhaltenen guten Rufe, ein ansehnliches Geschäft betrieben wurde, unter annehmlichen Bedingungen mit auch ohne Inventarium sogleich zu verkaufen.

Das Grundstück, aus 12 Zimmern und einem geräumigen Saal, so wie Stallung, Wagenremisen, Waschhaus 2c., einem großen Garten bestehend, befindet sich im baulichen Zustande.

Das Inventarium besteht aus 30 Stand herrschaftlicher Betten, excl. Gesindebetten, vielen und guten Möbeln, so wie aus einem Tafelservis zu 200 Couverts. Selbstkäufer wollen die Güte haben, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Swinemünde, den 1sten Oktober 1843.

F. W. Wolff,

Gastgeber zum Preußischen Hofe.

Gasthof-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gewilligt, meinen Gasthof „zum Prinz von Preußen," früher Stadt Sunderland, aus freier Hand zu verkaufen.

Becker.

Bekanntmachung.

In dem am 30sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Schulzenhofe zu Wamlitz anstehenden Termin soll eine zu dem Bauerhof No. 7 in Wamlitz gehörige, zu beiden Seiten der von Stettin nach Löcknitz führenden Chaussee, an der Grenze mit den Feldmarken Lienken und Neuenkirchen belegene Acker- und Weideparzelle, 37 Morgen 143 □Ruthen groß, zum Ertragswerthe von 10 Morgen 10½ □Ruthen Acker erster Klasse, entweder im Ganzen oder auch getheilt, aus freier Hand an den Meistbietenden zum freien Eigenthum verkauft werden. Die Bedingungen nebst Karte, Vermessungs- und Bonitirungs-Register können täglich beim Marienstift in Stettin, kl. Domstraße No. 776, eingesehen werden. Stettin, den 6ten Oktober 1843.

Verkauf einer sich auch zu andern Anlagen eignenden Papiermühle.

Die in Köckeritz bei Stepenitz, 6 Meilen von Stettin entfernt, belegene Papiermühle mit einer Bütte und besondrem Beigeschirr, soll wegen Altersschwäche des Besitzers freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden.

Außer dem Fabrikgebäude ist ein sich daran schließendes 2stöckiges Wohngebäude und ein Familienhaus vorhanden; circa 47 Morgen Acker und 50 Morgen Wiesen, Gemüsegärten und viele tragbare Obstbäume, gute Fischerei, Rohrwerbung, Weidefreiheit für 14 Haupt Rindvieh und zwei Pferde sichern einen landwirthschaftlichen Ertrag, zu dessen Unterbringung die nöthigen wirthschaftlichen Gebäude im neuen Zustande vorhanden sind, wie die Berechtigung auf freies Bauholz zu den Grund- und Wasserwerken und zur Unterhaltung der gehenden Gewerke und auf Nutz- und Schirrholz die Instandhaltung der Mühlen- und Wasserwerke garantirt, und das Feuerungs-Material durch die Berechtigung auf freies Raff- und Leseholz gesichert ist. — Unfern von dem Etablissement befindet sich ein damit in Verbindung gesetztes Stampfwerk, bei dem ein 4faches Familienhaus

mit Garten und Obstbäumen und circa 10 Morgen Acker und Wiesen vorhanden. Die Wasserkraft beider Etablissements gestattet auch die Anlage anderer Mühlenwerke, als Mahl- und Schneidemühlen, von denen die letztere, örtlicher Lage halber, sehr viel beschäftigt werden und daher ganz besonders rentiren würde.

Zur Abgabe eines Meist-Gebots ist ein Termin auf den 20sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in Köckeritz anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei entsprechendem Gebote sofort der Vertrag abgeschlossen und die Uebergabe bewirkt werden kann.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Platina-Feuermaschinen, in der höchsten Vollkommenheit von mir angefertigt, wofür ich unbedingt garantire, empfehle ich in großer Auswahl und möglichst billig.

Friedr. Weyhrecht, Kunst-Drechsler, Grapengießerstr. No. 167.

Alte Feuermaschinen werden von mir gründlich reparirt und in guten gangbaren Stand gesetzt.

Beste Platinschwämme, so wie Zinkkolben einzeln und im Dutzend billigst.

Von Engl. Strickbaumwolle,

6 Drath, das Pfd. a 32 Loth — als schön und billig anerkannt — halte von heute ab Lager. Ich empfehle diesen preiswürdigen Artikel den hochgeehrten Damen ganz ergebenst. A. F. Weiglin.

Drap d'hiver,

ein neuer, ausgezeichnet eleganter **Französischer Stoff, zu warmen Winterröcken und Paletots,** auffallend billig in der Tuch-Niederlage aus Berlin, Hühnerbeinerstraße No. 948, bel Etage.

Geräucherten Lachs und Stralsunder Flickheringe bei August Otto.

Durch die Ankunft der in Leipzig eingekauften Waaren ist mein

Seiden-, Wollen- und Mode-Waaren-Lager wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle ich besonders:

die neuesten schwarzen und couleurten seidenen Zeuche für Kleider und Mäntel, carrirte Gros de Naples in neuen Mustern, die Elle von 25 sgr. an.

Eine große Auswahl carrirter wollener Stoffe zu Kleidern und Mänteln, als: Camlot, Poile de chèvre, Lama, Plaid und Terneaux, so wie Mäntel und Kleiderstoffe jeder Art, ferner Cravattes, Tücher, Shawls u. dgl. m. Heinrich Weiß.

Pariser Glacé-Damen-Handschuhe, feinste Qualität, empfiehlt

J. C. Piorkowsky.

Auffallend billiger Verkauf von Tuch und Buckskin.

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Waaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit, **ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin** zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämmtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. **Eine Partie Buckskin,** wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu $22\frac{1}{2}$ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle** unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei Partiekäufen von 50 Thlr. ab wird noch ein Rabatt bewilligt und werden die Herren Kleidermacher auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalb werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämmtliche Preise unbedingt fest. Die Verkaufs-Niederlage für Stettin befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Die Berliner Tapisserie-Waaren-Handlung von Theodor Weber am Heumarkt

empfiehlt die neuesten **Stickmuster,** angefangene und **vollendete Stickereien, Wolle, Canavas, Perlen** rc., zu den billigsten Preisen.

Astrachan'sche Erbsen, Hausenblasen und Caravanen-Thee bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Teltower Dauer-Rübchen,
die Metze 5 sgr., bei Parthien billiger, empfehlen
M. Sack & Co.

Frischen astrach. Caviar, echten Limb. Käse, frische Schlackwurst, Franz. Trüffeln in Flaschen bei
M. Sack & Co., gr. Domstr. No. 677.

Die Putz- und Mode-Waaren-Handlung von J. C. Piorkowsky
ist durch persönlich in Paris und Leipzig gemachte Einkäufe aufs Reichhaltigste assortirt, und wird einem hohen Adel und geehrten Publico angelegentlichst empfohlen.

Eine große Auswahl der neuesten **Gardinenverzierungen** empfing und empfiehlt
Theoder Weber am Heumarkt.

Durch persönlich in Paris und in jüngster Leipziger Messe gemachten Einkäufe ist unser
Stickerei-, Weißwaaren-, Gardinen- und Möbelstoff-Lager
mit den neuesten Erzeugnissen der Mode assortirt, und empfehlen wir sämmtliche Artikel bei vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Piorkowsky & Comp.,
Kohlmarkt No. 622.

Neuer frischer Caviar
bei Stürmer & Neste.

Ein Pöstchen schöner alter weißer Engl. Seife habe ich in Kisten von 1 und 2 Ctnr. in Kommission erhalten, und will solche, um damit schnell zu räumen, zu 12 Thlr. per Ctnr. verkaufen; auch habe ich schöne Rigaer Matten abzulassen.
J. Friedr. Boy, Heumarkt No. 135.

Haar-, Filz- und Korksohlen billigst bei
Eduard Kolbe.

Feinen reinschmeckenden Caffee, a Pfd. 5 sgr. 6 pf. und 6 sgr., frischen, fetten Magdeburger Eichorien, 50 und 52 Pakete für 1 Thlr., 4 Pakete für 2 sgr. 6 pf., Mönchenbrückstraße No. 190 und große Wollweberstraße No. 567.

Frische Pächterbutter in kleinen und größeren Gebinden, Steinbuscher Sahnen-, Limburger und Schweizer Sahnenkäse billigst bei J. Schwolow.

F. Caffee's, diverse Raffinaden, so wie sämmtliche Material-Waaren bei Louis Speidel,
Schulzenstraße No. 338.

Feine Tisch- und Kochbutter bei
Louis Speidel.

Delicaten Kaufmanns-, groß und klein mittel Fetthering in kleinen Gebinden und einzeln bei
Louis Speidel.

Vermiethungen.

In der 2ten Etage Pelzerstraße No. 806 sind zwei Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause Mönchenstraße No. 474 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Schlafkabinet, heller, bequemer Küche, Mädchen- und Speisekammer nebst Zubehör, zum 1sten November zu vermiethen.

Ein für sich selbst bestehendes freundliches Quartier der 2ten Etage, von 4 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, ist Pladrin No. 113 zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen, und auf Verlangen kann auch eine Remise nebst Pferdestall mit vermiethet werden.

Ein trockener Waaren-Keller ist vom 1sten November ab Frauenstraße No. 918 zu vermiethen. Näheres daselbst bei Taetz & Co.

Ein Pferdestall nebst Wagengelaß ist zum 1sten November c. miethsfrei gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665.

In dem neuerbauten Hause Bollwerk No. 5 ist die 3te und 4te Etage zum 1sten November zu vermiethen. Näheres Hünerbeinerstraße No. 945.

In unserem Hause Pladrinstraße No. 100 ist zum 1sten November d. J. oder auch früher eine Remise zu vermiethen. A. Engelbrecht & Co.

Ein Laden, der sich seiner bequemen und vortheilhaften Lage wegen vorzugsweise für ein Schnitt- und Kurz-Waaren-Geschäft eignet, ist Mittwochstr. No. 1079 sogleich zu vermiethen, und kann dabei auf Verlangen eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, überlassen werden.
Auch sind daselbst sämmtliche Utensilien, die zu einem Schankgeschäft gehören, billig zu verkaufen.

Frauenstraße No. 904 sind zwei herrschaftliche, sehr bequem eingerichtete Quartiere — 2te und 3te Etage — mit allem Zubehör, auch Pferdestall zu 4 Pferden und Wagenremise zu 3 bis 4 Wagen, zum 1sten April 1844 anderweit zu vermiethen.

Bau- und Mönchenstraßen-Ecke No. 477 ist ein freundliches Quartier von 3 Stuben, nach vorne heraus, nebst Zubehör in der 2ten Etage, sogleich oder zum 1sten November zu vermiethen.

Am gr. Paradeplatz No. 546 ist die bel Etage von 5 Stuben, mit oder ohne Pferdestall, sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen.

In dem am Marienplatze neuerbauten Hause sind große trockene Kellereien zu vermiethen. Als Weinkeller nutzend, ist ein Theil derselben mit Feuerungs-Anlage versehen.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 434 ist die dritte Etage, getheilt, an ruhige Miether zu vermiethen.
B. W. Nehkopf.

Einige große und kleine luftige Böden sind jetzt und einige Remisen zum 1sten November, erforderlichenfalls zeitiger, zur Vermiethung im Speicher No. 50 frei. G. Wellmann. C. A. Schulze.

Eine möblirte Stube ist Hagenstraße No. 34, eine Treppe hoch, zu vermiethen.

In der kl. Domstraße No. 690 ist die 3te und 4te Etage, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Mädchenstube, Boden und Keller, zu Neujahr, oder wenn es verlangt wird auch früher zu vermiethen. Das Nähere unten im Laden.

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu No. 121 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 9. Oktober 1843.

Wohnungs-Veränderungen.

Unsere Wohnung verlegten wir von der Schuhstr. No. 855 nach No. 859.

Dahl & Helland, Kleidermacher für Herren.

Die Verlegung meines Geschäfts von der Baumstraße nach der Frauenstr. No. 894 zeige ich ergebenst an. L. Primo.

Die Verlegung meiner Wohnung nach der kl. Papenstraße No. 307 zeige ich den geehrten Damen ganz ergebenst an. Unverehelichte Amalie Hintze, Friseurin.

Ich wohne jetzt Schiffbaulastadie No. 8.
Carl Piper, Maurermeister.

☞ Local-Veränderung. ☜
Vom 1sten October ab ist mein Geschäfts-Local Schulzenstrasse No. 174, im Hause der Herren Gust. Adolph Toepffer & Co.
J. C. Ebeling.

Meinen geehrten Gönnern mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft nach der Breitenstraße No. 403 verlegt habe und bitte, mir auch dort das bisher gezeigte Zutrauen zu schenken.
J. C. Hartmuth, Damen-Schuhmacher.

Ergebene Anzeige.
Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine in Stettin bestehende

Damenschuh- und Stiefel-Niederlage

von der Schulzen- und Heiligengeiststraßen-Ecke nach der Breitenstraße No. 371 verlegt habe.
Daß ich stets nur dauerhafte und saubere Waaren vollständig sortirt in größter Auswahl halten werde, versichere ich, und ersuche die geehrten Damen Stettins, meinem Fabrikat auch fernerhin das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.
Berlin, den 2ten Oktober 1843.
H. Spieckermann, Schuh-Fabrikant.

Auf obige Anzeige des Herrn H. Spieckermann mich beziehend, bitte ich die geehrten Damen, mich recht oft mit gütiger Abnahme zu erfreuen.
A. Lobeck, Breitestraße No. 371.

Mein Comptoir ist Kuhstraße No. 283, im Hause des Bäckermeister Krüger. C. Aug. Genth.

Das Comptoir von Kaeber & Lorenz befindet sich von jetzt ab gr. Oderstraße No. 8, parterre links.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Für altes Regenschirmfischbein zahlt die höchsten Preise die Schirm-Fabrik von
August Larguèze, Kohlmarkt No. 614.

Ein gutes Billard wird zu kaufen gesucht Schuhstraße No. 143.

Zwei gebrauchte eiserne Geldkasten werden zu kaufen gesucht Schuhstraße No. 143.

Wer am gr. Paradeplatz oder in dessen Nähe einen Pferdestall zu 2 Pferden zu vermiethen hat, beliebe sich Paradeplatz No. 535 bei dem Wirth zu melden.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.
Bekanntmachung.
Zur Beantwortung mehrseitiger Anfragen bemerkt die unterzeichnete Direktion, daß die Anzahl der Einlagen zu der diesjährigen Gesellschaft bis zum 2ten September c. betragen hat „14,406." Zugleich macht dieselbe darauf aufmerksam, daß nach §§. 4 und 10 der Statuten mit dem 2ten November c. die diesjährige Gesellschaft abgeschlossen wird.
Berlin, den 30sten September 1843.
Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Das bisher vom Herrn Ferd. Wendt, kleine Oderstraße No. 1071 betriebene Theer-Geschäft habe ich übernommen und nach meinem Hause Küterstraße No. 43 verlegt, woselbst der Verkauf unverändert fortgesetzt wird. Ich empfehle ein vollständiges Lager von Polnischem und Steinkohlentheer und Pech von vorzüglicher Güte und zu den allerbilligsten Preisen. F. W. Hahn.

Im **kaufmännischen Schönschreiben,**
Correspondiren, Buchführen, Rechnen, Zeichnen 2c., kann ich zum bevorstehenden Wintercursus noch einige Schüler annehmen. Stettin, den 30sten Sept. 1843.
W. Schneefuß, Privatlehrer,
am grünen Paradeplatz No. 534.

Alle Sorten Lampen werden aufs billigste gereinigt, reparirt und lackirt Grapengießerstraße No. 424.

Diejenigen, welche in der Leih-Anstalt Breitestraße No. 353 Pfänder niedergelegt und dafür die Zinsen länger als ½ Jahr schulden, werden hiermit aufgefordert, solche spätestens bis zum 15ten d. M. zu entrichten oder die Pfänder einzulösen, indem sonst solche gerichtlich verkauft werden.

Einem hohen Adel und reisenden Publikum empfehle ich von heute ab meinen von dem Herrn G. Cohn übernommenen, jetzt wohleingerichteten Gasthof „zum grünen Baum," und bitte, gegen freundliches Entgegenkommen, um gütigen Besuch.
Pencun, den 1sten Oktober 1843.
Fr. W. Borgwardt.

Ovale Bottiche von circa 2000 Quart Inhalt werden zu kaufen gesucht. Adressen unter A. wolle man mit der Bemerkung des Preises in der Zeitungs-Expedition abgeben lassen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe in Angermünde soll vom 15ten November c. an, mit welchem Tage der Kontrakt mit dem bisherigen Pächter abläuft, fernerhin auf drei Jahre verpachtet werden. — Die näheren Bedingungen der Verpachtung sind auf dem Bahnhofe in Berlin bei dem Betriebs-Direktor Königk oder hier in unserem Büreau einzusehen.

Wir fordern geeignete Unternehmer auf, ihre Offerten bis spätestens den 25sten d. M. bei uns abzugeben und dabei zugleich die erforderliche Qualifikation und den Besitz der nöthigen Mittel nachzuweisen.

Stettin, den 4ten Oktober 1843.

Das Direktorium.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia in Königsberg, welche laut Cabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs, d. d. Sanssouci den 4ten Juli d. J. die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat, wird nunmehr ins Leben treten und mit Anfang October d. J. ihre Thätigkeit beginnen; sie wird zu billigen und festen Prämien Versicherungen gegen Feuerschaden auf Immobiliar und Mobilien annehmen und sich bemühen, durch loyale, auf die reellsten Grundsätze basirte Handlungsweise das Vertrauen eines resp. Publicums zu erwerben.

Zur Annahme und Abschliessung von Versicherungen haben wir unsere Haupt-Agenten, Herren E. Wendt & Co. in Stettin, bevollmächtigt und empfehlen dieselben hierzu bestens.

Königsberg i. Pr., am 25sten September 1843.
Berlin,

Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia.
Die Direction.
Carl Douglas. Joseph Friedländer.
M. E. Beer. Joseph Mendelssohn. Martin Wilhelm Oppenheim. Georg Moritz Oppenfeld.

In Bezug auf vorstehende Anzeige der Direction der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bei derselben.

Stettin, am 1sten October 1843.

E. Wendt & Co.

Capitain E. F. Beug, Schiff Christine, ladet nach Copenhagen und wird im Laufe nächster Woche prompt expedirt. Derselbe hat noch Raum für Güter und ertheilt nähere Auskunft

F. Cramer, Schiffsmakler.

Hundert fertige Tonnen von 3½′ Höhe und 20″ Weite im Boden, wie auch Bände für große und kleinere Gebinde stehen zum Verkauf bei

C. Masch auf Arthursberg.

Große Glas- und Waaren-Spinde, Regale und eine Parthie leere Kisten billigst gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665.

Knaben von 6 bis 7 Jahren können noch an einem Privat-Unterricht Theil nehmen. Näheres ertheilt

Rud. Neumann, kl. Domstr No. 774.

Billige Reisegelegenheit nach Breslau, Hagenstraße No. 34.

Um den vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, wollen wir unseren geehrten Abnehmern von heutigem Tage ab — ohne ein Magazin fertiger Kleidungsstücke zu halten — doch vollständig angefertigte Bekleidungsstücke liefern. Es bleibt dabei Jedem unbenommen, bei einem beliebigen Kleidermacher arbeiten zu lassen. Nur machen wir uns, sobald es gewünscht wird, anheischig, für unsere alleinige Rechnung die Anfertigung der Sachen zu besorgen, so daß die geschätzten Kunden die Bequemlichkeit genießen, überhaupt nur mit uns zu accordiren. Gleichzeitig stehen wir für eine passende und fehlerlose Anfertigung, und sind bereit, diesen Anforderungen nicht entsprechende Kleidungsstücke zurückzunehmen. Ein hochgeehrtes Publikum bitten wir ganz ergebenst, uns auch bei diesem Unternehmen mit gütigem Vertrauen zu beehren, indem wir die Zusicherung geben, jeden uns Beehrenden aufs reellste und allerbilligste zu bedienen.

Hügel & Hertzog,

Schuhstraße No. 860

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich Schulzenstraße No. 338 eine

Material-Waaren-Handlung

begründet und eröffnet habe.

Unter Versicherung der solidesten Bedienung empfehle ich mich einem hochgeehrten Publico ganz ergebenst.

Stettin, den 7ten Oktober 1843.

Louis Speidel.

☞ **Wallrathlichte,** ☜

etwas sehr Praktisches in Nachtlampen, wovon jedes einzelne Licht 8 Nächte hindurch oder 96 Stunden sehr gut brennt, empfiehlt **C. A. Schmidt.**

Schlempe,

täglich frisch bei Ferd. Rückforth's Nachfolger, H. E. Heinrichs, Oberwiek No. 57.

Geldverkehr

3000 Thlr., 2000 Thlr. und 1000 Thlr. werden auf hiesige Grundstücke gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.